Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 218. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag den 10. Mai 1860.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 9. Mai. Der gesetzgebende Körper hat auf Friedleben's Antrag einstimmig seine Entrüstung über die Aeußerung des Ministers v. Borries ausgesprochen, und seinen Antrag an den Senat auf Gründung einer Centralgewalt erneuert.

Bern, 9. Mai. Herr v. Thouvenel hat sich in einer Note über Mißhandlungen und Beschimpfungen von Franzosen in der Schweiz beschwert und amtlich für unwahr erklärte Vorfälle darin angeführt.

London, 9. Mai, Abends. Der heutige „Globe" sagt, England acceptire die Konferenz auf Basis des Artikels 92 der wiener Verträge und werde die Neutralisirung des genfer Sees, dessen ganzes Ufer der Schweiz gegeben werden solle, vorschlagen.

London, 9. Mai. Die heutige „Morningpost" veröffentlicht eine Depesche aus Paris, in welcher positiv gemeldet wird, daß Garibaldi mit einer 3000 Mann starken Expedition Genua verlassen habe.

Turin, 9. Mai. Der König ist wieder hier eingetroffen. Die Kammer hat sich bis Donnerstag vertagt.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 9. Mai. Nach dem heutigen „Wanderer" hat der zum lebenslänglichen außerordentlichen Reichsrath ernannte Geheime Rath und Kämmerer Graf Georg Apponyi den Eintritt in den Reichsrath abgelehnt. Ein Gleiches wird von dem zeitlich für Ungarn ernannten Grafen Barkoczy behauptet.

Paris, 8. Mai, Abends. Die „Patrie" meldet wiederholt, Garibaldi sei mit einer bewaffneten Expedition am 5. d. nach Sicilien abgegangen

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Marseille vom heutigen Tage wird in Genua auf das Bestimmteste die Ausschiffung Garibaldi's in Sicilien dementirt. In Livorno habe eine Flotille von Dampfern mit der Bestimmung nach Sicilien den Hafen verlassen. — Der Graf Montemolin und sein Bruder werden in Cette erwartet.

Turin, 7. Mai. Die heutige „Unione" bringt ein Telegramm aus Malta vom 2ten. In den Gebirgen im Innern der Insel Sicilien sollen sich beträchtliche Insurgentenhaufen aufhalten, welche von Malta Zufuhren an Material erwarten. Jede Verzögerung der erwarteten Hilfe ist für sie nachtheilig.

Preußen.

K. C. 33. Sitzung des Herrenhauses.

Präs. Prinz zu Hohenlohe eröffnet die Sitzung gegen 11½ Uhr. Das Haus ist nur spärlich besetzt. Am Ministertische: v. d. Heydt, v. Bethmann-Hollweg, Simons und einige Reg.-Kommissare.

Ehe die nächste Sitzung stattfinde, erklärt der Präsident, werde dem Hause wohl schon die neue Militärvorlage zugegangen sein; er schlage daher schon jetzt vor, dieselbe an eine besondere Kommission zu verweisen. Das Haus tritt dem bei.

Der Gesetzentwurf wegen Abänderung mehrerer auf das Postwesen sich beziehenden Vorschriften wird ohne Diskussion im Einzelnen wie im Ganzen angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der am 23. v. M. abgebrochenen Berathung wegen Ablösung der Reallasten in Hohenzollern sowie der dazu gestellten Amendements Brüggemann und Tellkampf und mehrerer darauf bezüglicher Petitionen von kathol. Geistlichen. Das Wesentlichste ist das Brüggemann'sche Amend., welches für die Ablösung von Abgaben an geistl. Institute u. dgl., nicht (wie Reg. und Comm. wollen) die Bestimmungen des Reallastengesetzes von 1850 gelten, sondern die Verwandlung in eine sogen. Roggenrente nach dem Gesetz vom 15. April 1857 eintreten lassen will. Die Comm. beantragt die Ablehnung der Amend. — des Brüggemann'schen wegen der in den hohenzollernschen Landen obwaltenden eigenthümlichen Verhältnisse — und Tagesordnung für die Petition. Nachdem der Ref. Freiherr v. Monteton die Anträge der Commission befürwortet, vertheidigt Dr. Brüggemann sein Amend. Die besondern „eigenthümlichen Verhältnisse" in Hohenzollern, auf welche man sich beziehe, existirten nicht; im Gegentheil fänden auf Hohenzollern dieselben Erwägungen Anwendung, welche bei den Ablösungen am Rhein, in Westfalen und in andern Landestheilen zur Geltung gekommen wären. Wenn man gegen seinen Vorschlag auf die großen Parcellirungen in Hohenzollern hinweise, so fände ja dasselbe System am Rhein und zum Theil in Westfalen statt; das Gesetz vom 15. April 1857 nehme gerade auf den Fall von Parcellirungen Bezung. Sein Antrag wolle Schutz für diejenigen Institute, welche für die ganzen Culturverhältnisse, die religiösen und sittlichen Verhältnisse von größter Bedeutung seien.

Fürst Hohenzollern und v. Auerswald sind eingetreten.

Ober-Bürgermeister Beyer hält sich berechtigt, über diesen Gegenstand ein Urtheil abzugeben, da er nach der Besitznahme der hohenzollernschen Lande durch Preußen als Commissar dort thätig gewesen. Er stimmt vollständig mit den Ansichten der Staatsregierung überein, in deren beabsichtigten Maßregeln betreffs der Form der Ablösung eine Wohlthat für das Land liege; die Brüggemann'schen Vorschläge würden eher das Gegentheil von dem, was sie wollten, erzielen. Das dortige Land sei dermaßen parzellirt und die Grenzsteine stünden so dicht aneinander, daß man auf der Landstraße sich mitunter anstatt auf bebaute Landstrecken auf einen Kirchhof versetzt glaube. Dazu komme, daß auf einem und demselben Grundstücke oft verschiedene Zehnten und Lasten für Kirchen und milde Stiftungen ruhten, so daß eine außerordentliche Verwickelung der Rechtsbeziehungen in Bezug auf das Zehntverhältniß existire. Was also in anderen Landestheilen hier und da die Ausführungen des Gesetzes von 1857 erschweren würde, das treffe in Hohenzollern im Allgemeinen zu. Die Culturschädlichkeit des Zehnten trete nirgends in solcher Weise hervor, wie in Hohenzollern, und eine Aenderung sei deshalb um so dringender. Ferner sei die Bevölkerung außerordentlich dürftig, und wenn auch Arme hienieden allenthalben vorkämen, so sei doch die Armuth in keinem anderen Landestheile eine so allgemeine, wie in Hohenzollern. Die Zehntverhältnisse lasteten drückend auf dem Lande, welches schon seit Jahren eine Ablösung sehnlichst wünsche. Man möge daher den Anträgen der Staats-Regierung zustimmen.

Vicepräsident Graf E. zu Stolberg übernimmt den Vorsitz.

Nachdem der Regierungs-Commissar Geh. Rath Schuhmann noch kurz die Vorlage empfohlen, werden die beiden Brüggemann'schen Amendements abgelehnt und die Regierungs-Vorlage angenommen. Ebenso fast ohne jede Diskussion die beiden folgenden Paragraphen unter Ablehnung aller Amendements, auch der von der Commission beantragten, nachdem der Regierungs-Commissar und Herr Beyer hervorgehoben haben, daß sonst bei der Kürze der Zeit das Zustandekommen des Gesetzes überhaupt gefährdet sei. Ebenso wird das ganze Gesetz angenommen. — Die erwähnten Petitionen werden damit für erledigt erklärt.

Schluß der Sitzung 1¼ Uhr. Nächste Sitzung unbestimmt (wahrscheinlich erst morgen über 8 Tage).

In der gestrigen geheimen Sitzung des Herrenhauses ist, wie man hört, der Antrag der Staatsanwaltschaft auf Genehmigung der Verfolgung dreier Blätter (der „Volkszeitung", der „Magdeb. Zeitung" u. des „Quedlinburger (?) Wochenblattes"), wegen Beleidigung des Herrenhauses abgelehnt worden.

In Bezug auf den Gesetzentwurf wegen Feststellung der Wahlbezirke erfährt man, daß in der Kommission des Herrenhauses sich die Ansicht geltend mache, derselbe widerspreche dem Art. 69 der Verfassung, worin es heißt: „die Wahlbezirke werden durch das Gesetz festgestellt, sie können aus einem oder aus mehreren Kreisen, oder aus einer oder mehreren der größeren Städte bestehen." Die Eintheilung der Stadt Berlin in mehrere Wahlbezirke, würde nach dieser Anschauung der Verfassung widersprechen; ob danach der Gesetzentwurf im Ganzen verworfen wird, steht dahin; jedenfalls ist man auf eine so durchgreifende Amendirung — wenn anders die Berathung in pleno überhaupt noch erfolgt, was mindestens sehr zweifelhaft ist, — gefaßt, daß dieselbe bei dem nahen Schlusse der Session einer Verwerfung gleichkäme.

Der gestern erwähnte Beschluß der Militär-Kommission des Hauses der Abgeordneten über die neue Vorlage ist einstimmig gefaßt.

Berlin, 9. Mai. [Amtliches.] Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: dem kaiserlich französischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der mexikanischen Republik, Vicomte de Gabriac, den rothen Adlerorden erster Klasse, dem Pfarrer Neuhaus zu Eller im Kreise Düsseldorf, den rothen Adlerorden vierter Klasse, dem pensionirten Steuer-Aufseher Lindner zu Artern im Kreise Sangerhausen, und dem berittenen Gendarmen Gärtner in der 6. Gendarmerie-Brigade, das allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Freihäusler Ernst Fiebig zu Neukirch im Kreise Schönau, die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem gräflich von Hardenbergschen Rent- und Polizei-Amtmann Straube zu Neu-Hardenberg den Charakter als Kommissions-Rath zu verleihen.

Der bisherige Kreisrichter Lücken in Nieheim ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Halle in Westfalen und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Paderborn mit Anweisung seines Wohnsitzes in Halle i. W. ernannt worden.

Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: dem Lieutenant a. D. von Etzel zu Berlin, zuletzt im Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Schweden und Norwegen Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Wasa-Ordens zu ertheilen. (St.-Anz.)

[Patente.] Dem Buchdruckereibesitzer E. C. Brunn zu Münster und den Maschinenfabrikanten Herrn Keller und Banning zu Hamm ist unter dem 7. Mai 1860 ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene Querlinien-Druckmaschine in ihrer ganzen Zusammensetzung und ohne Jemand in der Benutzung bekaunter Theile derselben zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für dem Umfang des preußischen Staats ertheilt worden. Dem Ingenieur Rudolph Götte zu Braunschweig ist unter dem 7. Mai 1860 ein Patent auf einen eisernen Krahnwagen zum Transport schwerer Lasten, in der durch Beschreibung und Zeichnung nachgewiesenen ganzen Zusammensetzung, ohne Andere in der Anwendung bekannter Theile desselben zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden. Dem G. Hansemann zu Eupen ist unter dem 7. Mai 1860 ein Patent auf eine Feinspinnmaschine, insoweit dieselbe als neu und eigenthümlich erkannt worden, und ohne Jemand in der Benutzung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden. Dem Kaufmann J. H. F. Prillwitz in Berlin ist unter dem 7. Mai 1860 ein Patent auf eine Metall-Hobel-Maschine in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung und ohne Jemand in der Benutzung bekannter Theile derselben zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

[Lotterie.] Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 121. kgl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 3088.

4 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 44,658. 49,993. 54,132 und 88,089. 4 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 17,452. 48,870. 81,404 und 86,605.

40 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1304. 4037. 7496. 9675. 17,266. 18,955. 22,111. 23,902. 23,997. 25,391. 25,586. 26,613. 27,678. 28,717. 31,552. 31,820. 36,692. 42,388. 43,490. 53,485. 61,213. 63,103. 64,294. 64,506. 64,797. 64,930. 65,072. 67,622. 68,736. 73,307. 75,540. 77,692. 79,727. 82,659. 83,032. 85,347. 89,330. 90,182. 91,185 und 92,278.

57 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2027. 3177. 3731. 6749. 10,403. 10,601. 11,821. 13,269. 18,363. 18,726. 19,746. 20,538. 20,600. 21,102. 22,026. 23,804. 25,706. 25,719. 28,457. 30,299. 32,603. 32,963. 34,092. 42,156. 44,690. 46,250. 47,371. 50,761. 51,724. 51,810. 52,685. 53,277. 53,508. 53,556. 53,612. 63,362. 63,537. 64,574. 72,480. 73,112. 77,381. 78,972. 79,492. 79,991. 81,096. 85,785. 86,144. 87,604. 87,640. 87,932. 89,584. 89,941. 89,999. 90,081. 94,202. 94,548 und 94,940.

77 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 84. 2490. 3916. 5666. 6256. 7337. 7623. 8414. 8817. 11,146. 12,507. 13,012. 13,359. 15,817. 17,519. 18,587. 23,905. 25,308. 29,648. 31,148. 31,404. 32,323. 33,240. 35,969. 36,659. 38,314. 39,512. 39,596. 39,748. 41,644. 44,379. 44,569. 44,686. 46,346. 46,351. 46,463. 46,496. 46,769. 48,982. 50,111. 51,080. 52,556. 54,314. 55,721. 56,010. 56,704. 57,137. 58,863. 59,980. 60,189. 61,501. 62,302. 62,335. 64,648. 65,384. 66,119. 66,430. 69,645. 70,713. 71,450. 72,135. 73,586. 75,329. 75,815. 79,436. 80,090. 82,836. 82,963. 83,419. 83,429. 83,441. 85,135. 85,626. 86,501. 86,914. 89,263 und 91,753.

Berlin, 9. Mai. [Vom Hofe. — Eine Schuld an den Staat.] Se. k. H. der Prinz-Regent nahm heute Vormittag die Vorträge des Wirklichen Geheimen Rathes Illaire, des General-Majors Freiherrn von Manteuffel, so wie des General-Direktors der Museen, v. Olfers, eutgegen und empfing die militärischen Meldungen in Gegenwart des General-Majors v. Alvensleben.

— Der Finanzminister v. Patow hat unterm 4. d. M. von einem Ungenannten aus Frankfurt a. M. 348 Thlr. als dem preußischen Staate gebührend, empfangen und der General-Staatskasse zur Vereinnahmung überwiesen.

[Berichtigung.] Der Bericht über die 25. Sitzung des Herrenhauses wegen der Grundsteuer-Vorlagen in Nr. 200 der „Breslauer Zeitung" enthält in der Rede des Freiherrn v. Gaffron, welche auf der Journalisten-Tribüne schwer verständlich war, und daher nur unvollständig erwähnt worden ist, unter andern folgende Stellen:

1) Der Redner müsse sich sowohl gegen das Prinzip der Ausgleichung der Grundsteuer, als gegen das der Entschädigung in der von der Regierung vorgeschlagenen Weise erklären;
2) in seiner Provinz werde man mit einer solchen Regulirung der Grundsteuer-Ausgleichung wenig zufrieden sein.

Auf Grund des uns zugegangenen stenographischen Berichtes über die 25. Sitzung des Herrenhauses berichtigen wir jene Stellen des Zeitungs-Artikels dahin, daß:

ad 1. der Freiherr v. Gaffron in jener Rede sich
- gegen den Gesetzentwurf I., die Ausgleichung der Grundsteuer in der ganzen Monarchie betreffend, dagegen
- nur eventuell für den Entwurf Nr. II., die Gebäudesteuer enthaltend, ausgesprochen, und
- für den Gesetzentwurf Nr. III., die Aufhebung der Grundsteuer-Befreiungen und Bevorzugungen in den einzelnen Landestheilen, so wie
- für den Entwurf Nr. IV. die Entschädigung zum 13⅓fachen Betrage sich erklärt hat, daß

die ad 2 angeführte Aeußerung als Ausdruck der Gesammtmeinung der Provinz in seiner Rede nicht enthalten ist.

[Das Viktoria-Theater.] Der Theaterdirektor Cerf hatte bekanntlich gegen den Branddirektor Scabell, als Kommissar für die Verwaltung des Viktoriatheaters, einen Possessorienprozeß mit dem Antrage gestellt, den Verklagten, der sich heimlich und gewaltsam in den Besitz des Viktoria-Theaters und in das dazu gehörige Grundstück gesetzt, dieses Besitzes zu entsetzen, den Kläger wieder in den Besitz der ihm entzogenen Räumlichkeiten zu setzen, und dem Verklagten jede fernere Besitzstörung bei einer fiskalischen Strafe zu untersagen. Das Stadtgericht hatte Beweisaufnahme angeordnet, welche erst nach Verlauf mehrerer Wochen beendet war. In dem darauf vorgestern zur Schlußverhandlung anberaumten Termin wurde der Kläger abgewiesen, weil erwiesen sei, daß der Verklagte sich nicht heimlich und gewaltsam in den Besitz des Viktoria-Theaters gesetzt habe, mithin im Possessorienprozeß nicht geklagt werden könne, obwohl andererseits feststehe, daß eine Uebergabe nicht stattgefunden habe. — Uebrigens droht dem Viktoria-Theater eine neue Krisis. Es wird, wie die „V. Ztg." berichtet, beabsichtigt, den zwischen dem Kronfideicommiß und Herrn Cerf bestehenden Pfandvertrag auf Veranlassung des Letzteren aufzuheben. Mit Aufhebung des Vertrages würde die Krone den Handwerkern und Lieferanten des Theaters, ebenso den Schauspielern und Beamten gegenüber aus jeder Verbindlichkeit scheiden. Zugleich würden die größten Hypothekenanlagen des Grundstücks von der ausdrücklich nur für die Dauer der jetzigen Verwaltung eingegangenen persönlichen Verpflichtung, ihre Kapitalien sechs Jahre lang nicht zu kündigen, frei werden, und die Kündigung dieser Summen die nächste Folge sein. Die Lieferanten für die Tische und Stühle des Sommergartens haben am Sonnabend ihre Arbeiten eingestellt und erklärt, daß sie unter diesen Umständen gar keine Garantie auf Zahlung hätten, zwei der größten Lieferanten für die Dekorirung des Wintertheaters haben dieselbe Erklärung gegeben.

Im Widerspruch mit der von mehreren Blättern gebrachten Nachricht von dem Engagement des Herrn Theaterdirektors Hein in Stettin für das Viktoria-Theater verlautet jetzt wieder, daß Herr Cornet, der einen sechsjährigen Kontrakt habe, die technische Leitung nach wie vor behalten werde.

Deutschland.

Karlsruhe, 5. Mai. [Gemischte Ehen.] In der gestrigen Sitzung der ersten Kammer wurde in Betreff der Motion des Geh. Hofraths v. Mohl hinsichtlich der Proklamation gemischter Ehen mit 12 gegen 8 Stimmen eine Adresse an den Großherzog mit der Bitte beschlossen, noch auf gegenwärtigem Landtage einen Gesetzentwurf des Inhalts vorlegen zu lassen, daß, wenn der Geistliche des einen Brauttheils das Aufgebot und den Entlassungsschein aus einem von dem Staate nicht anerkannten Grunde verweigert oder verzögert, an seiner statt von dem Bezirksamte der Bürgermeister des Orts zur Vornahme des Aufgebots und zur Ertheilung des Entlassungsscheines als Beamter des bürgerlichen Standes beauftragt werde. In Zusammenhang hiermit steht wohl ein Erlaß des Erzbischofs von Freiburg, worin er sagt, daß die kirchliche Verordnung nicht die Absicht habe, „die Proklamation und die Ausstellung des Verkündscheines so lange zu verweigern, bis die Erziehung der aus einer gemischten Ehe zu erhoffenden Kinder in der katholischen Religion gesichert sei." Zugleich empfiehlt er, die Brautleute zu rascher Erledigung dieses Punktes zu ermahnen.

Hannover, 8. Mai. In der zweiten Kammer verlas heute Herr v. Bennigsen eine zu Heidelberg am 6. Mai von Gagern, Gervinus, Welcker, Hölder, Brater und anderen Politikern beschlossene Verwahrung gegen die neuliche Aeußerung des Herrn v. Borries über die Allianz eines deutschen Staates mit auswärtigen Mächten*). Sehr blaß und aufgeregt erwiderte der Minister, daß zu seinem Bedauern seine Aeußerung über die mögliche Gefahr fremder Einmischung in deutsche Angelegenheiten — man wisse nicht, ob absichtlich oder unabsichtlich — vollkommen irrig aufgefaßt, ja daß man sogar so weit gegangen sei, darin eine bestimmte Absicht der hiesigen Regierung ausgedrückt zu finden; schon die Geschichte Hannovers hätte gegen eine derartige Mißdeutung ihn hinreichend sicher stellen sollen; er wolle indeß auf's Bestimmteste erklären, daß er bei jener Aeußerung weder die hannoversche noch irgend eine andere deutsche Regierung als mit solcher Absicht umgehend vor Augen gehabt habe. Insonders habe von Bennigsen ihn gegen eine solche Mißdeutung schützen müssen, der zu verschiedenenmalen der gegenwärtigen Regierung eben daraus einen Vorwurf gemacht habe, daß sie zu fest an dem Bund halte, zu sehr in dem Boden der Bundesverfassung wurzele, und deshalb zu streng gegen die Sache des Nationalvereins vorschreite. v. Bennigsen berichtigt hier, daß er dem Ministerium von 1849 diesen Vorwurf gemacht, worauf Minister von Borries fortfuhr: So habe er denn neulich auch unter Hervorhebung der absoluten Zweckwidrigkeit der Bestrebungen des National-Vereins als des Weges nicht zur Einheit und Stärke, sondern vielmehr zum Zwiespalt und zur inneren Schwäche Deutschlands nur auf die Möglichkeit hingewiesen, daß, wenn so Alles aus den Fugen gebracht sei, dann auch die Gefahr fremder Einmischung nahe liegen und eintreten dürfte. Noch Eins wolle er bemerken: Jene heidelberger Politiker sprechen im Namen des deutschen Volkes; man könne aber fragen, wer ihnen das Mandat ertheilt habe. Ohne sich hier über den materiellen Inhalt jener Erklärung weiter zu äußern, wolle er sich doch insofern damit einverstanden erklären, als auch er von deutschem Boden keines Fußes Breite einer fremden Macht gutwillig überlassen zu sehen wünsche. — Das eisige Schweigen des Hauses kam einer Verurtheilung gleich. Es folgte dann die Berathung der Küstenbefestigungs-Vorlage, welche zur Ablehnung der regierungsseitig geforderten Summe von 550,000 Thlr. führte.

Diesem Geständniß eines deutschen Ministers, welches die allgemeine Entrüstung erregt, setzen wir die Erklärung entgegen:

Das deutsche Volk ist entschlossen, keinen Fuß breit deutscher Erde unter fremde Botmäßigkeit gelangen zu lassen; immer näher rückt die Gefahr, mit welcher eine fremde Macht uns umstrickt; immer tiefer und weiter verbreitet sich die Erkenntniß, daß nur die einheitliche Leitung der militärischen Kräfte und der auswärtigen Politik die drohende Gefahr erfolgreich zu bekämpfen vermag.

Der deutschen Regierung, welche Angesichts dieser Gefahr mit mannhaftem Entschluß, an der Spitze der im Parlament geeinigten Nation, für die Ehre, die Freiheit und die Macht des Vaterlandes in die Schranken tritt, wird das deutsche Volk mit Vertrauen die Vollmachten übertragen sehen, deren sie zur Lösung ihrer Aufgabe bedarf.

Die deutsche Regierung dagegen, welche ihre Pflicht so schmachvoll vergessen würde, daß sie bei auswärtigen Mächten einen Rückhalt suchte in Fragen der nationalen Entwicklung, bei feindlichen Mächte Hilfe suchte oder annähme zur Abwehr der Opfer, welche zu kraftvoller Bekämpfung dieser Feinde von ihr gefordert werden, eine solche Regierung würde dem öffentlichen Urtheil und dem Schicksal verfallen, das Verräthern gebührt.

Oesterreich.

Wien, 8. Mai. Nach Privatnachrichten aus Wien wäre der Direktor der Staatsdruckerei, Hofrath Auer, flüchtig geworden. Er soll beschuldigt sein, Coupons gefälscht zu haben. Es hieß schon früher, der genannte Beamte sei, im Begriff ins Ausland zu reisen, angehalten worden. (B.- u. H.-Z.)

Frankreich.

Paris, 7. Mai. [Piemont und die freie Hand. — Zurüstungen.] Der (schon telegraphisch erwähnte) Artikel im heutigen „Constitutionnel" verdient Beachtung. Die französische Regierung tritt

---

*) Die vorstehend erwähnte heidelberger Erklärung lautet:

„Der Minister, Herr v. Borries, hat in öffentlicher Sitzung der hannoverschen Kammer erklärt, der Versuch der Gründung einer Centralgewalt mit einheitlicher militärischer und diplomatischer Leitung

„würde zu Bündnissen der deutschen Fürsten unter einander führen, ja könne selbst zu Bündnissen mit außerdeutschen Staaten drängen, die sehr zufrieden sein würden, die Hand in Deutschlands Angelegenheiten zu bekommen."

darin für das Ministerium Cavour auf, welches von einer Opposition bedroht ist, hinter der Herr v. Thouvenel den englischen Einfluß erblickt; sie stellt sich wenigstens, als sei sie überzeugt von der aufrichtigen Absicht Victor Emanuels und seines Ministers, eine Rast auf der revolutionären Jagd zu machen, um das Gewonnene zu befestigen. Aber was der turiner Opposition zugerufen wird, kann sich auch das turiner Kabinet merken: in einem Kriege, den Piemont durch eine aggressive Politik gegen Oesterreich, gegen Neapel und gegen Rom herbeiführen würde, müßte es sich auf eine völlige Isolirung gefaßt machen. Diese Sprache steht im vollkommenen Einklang mit der Erklärung der französischen Regierung, daß sie Piemont den Besitz Toskanas und der Romagna nicht garantiren könne, und mit der Thatsache, daß die Lombardei von den französischen Truppen geräumt wird. Louis Napoleon will vor allen Dingen sich der Verantwortlichkeit für die etwaigen Ereignisse in Italien entledigen, um von den Alpen herab den ferneren Gang der Dinge ruhig abwarten zu können. Es ist das auch eine Politik der freien Hand, aber eine, welche weiß, was sie will. Der Kaiser will nach wie vor die italienische Conföderation, und nur der politische Unverstand kann glauben, daß er ein einheitlichen Italien dulden würde. — Die Nachricht, daß der preuß. Finanzminister außerordentliche Credite für militärische Ausgaben verlangt habe, hat hier ein gewisses Aufsehen hervorgerufen, und in den höheren officiellen Kreisen hört man die Hoffnung aussprechen, daß die Kammern den Vorschlag verwerfen werden. (Man scheint das in Paris ganz falsch verstanden zu haben. D. Red.) Das Lager von Chalons wird zunächst aus etwa 50,000 Mann bestehen, aber nach und nach auf 70,000 Mann gebracht werden. Schließlich bemerken wir, daß die Nachrichten von Unterhandlungen zwischen Frankreich und Dänemark keineswegs aus der Luft gegriffen sind.

[Gerücht.] Die „Köln. Z.“ schreibt: „Die große Nachricht des Tages ist das Gerücht von einem neuen geheimen Vertrage zwischen Frankreich und Piemont in Betreff Neapels. Danach solle Piemont sich verpflichten, keinen Anspruch auf den Besitz dieses Landes zu erheben, insofern die Insurrection siegreich bleibe, sondern im Gegenthetl die Kandidatur Murat's für diesen eventuell erledigten Thron unterstützen.“

** **Breslau,** 10. Mai. Mit dem berliner Schnellzuge traf soeben (6½ Uhr Früh) Se. Hoh. der Herzog von Braunschweig hier ein, und setzte vom Centralbahnhofe aus seine Reise mittelst Extrapost nach Sibyllenort fort.

Breslau, 10. Mai. [Diebstähle.] Gestohlen wurden; Tauenzienstr. Nr. 29 15 Fl. Ungarwein, à 3 Thlr. und 6 Fl. Rum, à 1½ Thl. im Werth; Heiligegeiststr. 3 1 grauer Tuchmantel mit langem Kragen und mit schwarzem Plüsch gefuttert und 1 geräucherter Schinken, im Gewicht von 10 Pfd.; Schuhbrücke 19 1 lithographirtes und 7 kolorirte, in Goldrahmen gefaßte Bilder; Gabitz 12 eine Holzaxt und 1 neue Säge.

Gefunden wurde: Ein seidener Regenschirm und 6 Stück Militär-Halsbinden; ferner wurde als herrenlos an die Polizeibehörde abgeliefert, ein schon vor längerer Zeit in dem Hause Junkernstraße 5 vorgefundenes halbes Orhoft-Gebinde, mit einer Quantität Rum gefüllt, und gez. J. R. u. Co. Nr. 10,589.

Eingefunden hat sich am 7. d. Mts. bei dem an der Ziegelbastion wohnenden Promenadengärtner Rohnke 1 junge schwarze Bulldogge mit braunen Füßen.

[Selbstmord.] Am 8. d. M. wurde in der unfern des Carlshofes bei Altscheitnig von dem hiesigen Pflanzgärtner O. bei dessen Feldziegelei errichteten Holzbude, ein ungekannter, circa 35 Jahr alter Mann von mittlerer Größe, dem Arbeiterstande angehörend, todt aufgefunden. Derselbe hatte sich unter Benutzung eines bunt-wollenen Shalws an einem Querbalken erhängt. Bekleidet war der Entseelte mit einem alten braunen Flausch, braunen Buckinghosen, mit ledernen Hosenträgern, schwarzem Vorhemdchen, schwarztuchener Schirmmütze, alten defekten Stiefeln und leinenem Hemde, letzteres gez. F. K. 2.

[Versuchter Selbstmord.] An demselben Tage Abends in der 7ten Stunde stürzte sich ein hiesiger Bodenmeister in der Nähe des Strauchwehrs bei Altscheitnig im Beisein seiner Ehefrau und anderer Personen in die Oder, um seinem Leben ein Ende zu machen. Er erreichte indeß seinen Zweck nicht, denn ein zufällig vorüberfahrender Schiffer, Namens Müller, durch das Geschrei der Ehefrau und deren Begleitung auf den Vorfall aufmerksam gemacht, eilte mit seinem Kahne herbei, und brachte den Unglücklichen ans Land, wo er von seiner Ehefrau auf eine fühlbare, keineswegs aber liebevolle Weise begrüßt wurde.

[Unglücksfall.] Am 8. d. M. Nachmittags erkrankte plötzlich ein hiesiger Handelsmann auf der Nikolai-Stadtgrabenbrücke, sank zu Boden und erlitt durch einen vorüberfahrenden Rollwagen, dessen Räder ihn streiften, im Gesicht und am linken Unterarm erhebliche Verletzungen.

[Wasserleiche.] An demselben Tage wurde der Leichnam des Knaben, welcher am 2. d. Mts. am Joli-Damme bei Neuholland verunglückte, aufgefunden und ans Land gebracht.

Angekommen: K. k. russ. Adjutant v. Radowy aus Petersburg. K. k. Lieut. v. Radowy mit Familie dgl. Kais. russ. Gen.-Major v. Sinelnikow a. Petersburg. (Pol.-Bl.)

Breslau, 5. Mai. [Personalien.] Kaplan Joseph Jupe in Peterswaldau als zweiter Kaplan nach Königshütte, Archipresbyterat Beuthen. Kaplan Gustav Hawlitschka in Seichwitz als Kaplan nach Sternalitz, Archipresbyterat Rosenberg.

Der seitherige Lehrer Johann Lipka zu Colonowska als Schullehrer, Organist und Küster nach Keltsch, Kreis Groß-Strehlitz. Der seitherige Adjuvant Kaintoch zu Sussetz als Schullehrer nach Panewnik, Kreis Pleß.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

§ **Breslau,** 8. Mai. [Schwurgericht.] Heute begann unter dem Vorsitz des Hrn. Stadtgerichts-Direktor Pratsch die vierte diesjährige Schwurgerichtssitzung. — Als Beisitzer fungirten die Herren Stadtger.-Räthe Fritsch, Gärtner, Nitschke und Dobersch. Geschworene waren die Herren: Eckert, Fickert, Kraft, Graf Westarp, Piel'asky, Simon, Peisker, Sadewolz, Ballhorn, v. Stechow, Frh. v. Lindenau, Volkmer. Das öffentliche Ministerium vertrat Hr. Staats-Anwalt Ring und als Vertheidiger folgten einander die Herren: Assessor Reisewitz, Referendar Pyrkosch und Assessor Wenzel.

Zur Verhandlung kam: 1) Die wegen schweren Diebstahls erhobene Anklage gegen den Tagearbeiter Florian Johann Schirdewahn zu Ludwigsdorf, Kreis Oels, 38 Jahr alt, bereits bestraft, den Maurerlehrling Carl Peter Schirdewahn aus Kl.-Oels, 21 Jahr, auch schon bestraft und den Pferdeknecht Gottfried Heitner aus Schleibitz, Kr. Oels, 27 Jahr alt, evangelisch. — Florian Schirdewahn ist angeklagt und geständig: am 16. Dezbr. v. J. dem Grafen York in Schleibitz, Kr. Oels, aus dem Schüttbodengebäude mittelst Einsteigens durch ein im Giebel befindliches, zum Eingange nicht bestimmtes Kafferloch 1 Scheffel Weizen und 1⅙ Scheffel Gerste gestohlen zu haben. Carl Schirdewahn und Heitner sind beschuldigt: dem Florian Schirdewahn bei dem Diebstahle in Handlungen, welche die That erleichtert und vollendet haben, wissentlich Hilfe geleistet zu haben. — Das Verdikt der Herren Geschworenen lautete auf „Schuldig“ unter Annahme der seitens der Vertheidigung beanspruchten mildernden Umstände. Hiernach wurde verurtheilt Florian Schirdewahn zu 1 Jahr Gefängniß und den Nebenstrafen, Carl Sch. zu 7 Monaten Gefängniß und den Nebenstrafen und Heitner zu 6 Monaten Gefängniß und den Nebenstrafen.

2) Die Anklage gegen den Tagearbeiter Carl Joseph Wolff von hier, 38 Jahr alt, bereits bestraft. — Am 9. März d. J. des Nachmittags begab sich der Kaufmann Simmel hier nach seinem kleine Groschengasse Nr. 5 eine Stiege hoch gelegenen Schüttboden. — Parterre in demselben Hause hat der Kaufmann Lichtentag seinen Schüttboden. Als Simmel an demselben vorüber ging, bemerkte er durch die Lattenthür darin einen Menschen auf und abgehen, und erklärte dieser auf Befragen des Simmel, daß er von dem Bodenmeister Carl eingeschlossen worden sei. Als Simmel nach einer halben Stunde von seinem Schüttboden herabkam, sah er noch jenen Mann auf dem Lichtentagschen Schüttboden; er rief jetzt, da er Verdacht schöpfte, den Hauswirth herbei, und Beide fanden den Eindringling nach längerem Suchen unter einer Treppe versteckt. — Die Thür des Schüttbodens war gewaltsamer Weise aus den Angeln gehoben, und von dem auf dem Schüttboden in Säcken lagernden Kleesamen war ein Sack, im Gewicht von 2 Ctnr., zum Theil ausgeschütttet, um ihn zum Wegtragen leichter zu machen. Der Werth des im Sacke noch befindlichen Kleesamens war 17—18 Thlr. — In dem festgehaltenen Manne wurde der Tagearbeiter Wolff erkannt. Mit Rücksicht auf das von den Geschwornen ausgesprochene „Schuldig“ wurde derselbe wegen dieses versuchten schweren Diebstahls zu 5 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht verurtheilt.

3) Die gegen den Knecht Carl Kleinert aus Schlanowitz, Kr. Wohlau, (28 Jahr alt, bereits bestraft) wegen Diebstahls erhoben Anklage. Derselbe ist beschuldigt: Am 2. Januar d. J. zu Garten, Kr. Wohlau a) aus einem verschlossenen Schrank in einer Gesindestube und zwar mittelst gewaltsamer Eröffnung des Schrankes, der Magd Scheike einen Topf mit Butter und ein Stück Brodt, b) desgleichen dem Knecht Bartsch ein halbes Brodt, eine Tasse mit Fett, ein eisernes Töpfchen und ein Handtuch, und c) in einem unverschlossenen Stalle demselben einen Rock und ein Taschentuch, dem Knecht Völkel einen Geldbeutel mit 3 Sgr. 3 Pf. und zwei Tücher und dem Knecht Pfaffe ein paar Hosen, eine Jacke, eine Weste und ein Feuerzeug, gestohlen zu haben. Verurthelt wurde Kleinert unter Annahme mildernder Umstände zu 9 Monaten Gefängniß, Untersagung der bürgerlichen Ehrenrechte und Polizeiaufsicht auf 1 Jahr.

4) Die gegen den Barbier Friedrich Schilg von hier, (37 Jahr alt, wegen Wechselfälschung bereits bestraft) wegen Fälschung erhobene Anklage. Dieselbe enthält im Wesentlichen Folgendes: Im Jahre 1856 zahlte der Barbier Schilg 2 Thlr. in die hiesige städtische Sparkasse ein und erhielt dafür ein Quittungsbuch. Dieses hat Schilg in der Weise gefälscht, daß er auf der zweiten Seite an der Kolonne „wörtlicher Betrag des Kapitals“ in den über der Unterschrift des Sparkassen-Rendanten und der Kontrolführer befindlichen, mit Buchstaben geschriebenen „Zwei Thaler“ das Wort „Zwei“ in „Zwölf“ verwandelte und eben so an der letzten Kolonne dieser Seite vor die Zahl 2 eine 1 setzte. Im August v. J. bat Sch. den Barbier Walter um ein Darlehn von 10 Thlr. und bot ihm zu seiner Sicherung jenes verfälschte Quittungsbuch an, indem er dem ꝛc. Walter gegenüber noch besonders hervorhob, daß er ihm ein Sparkassenbuch über 12 Thlr. verpfände. — Walter nahm dieses Sparkassenbuch gegen Zahlung von 10 Thlr. an und überließ es später für eine gleiche Summe an den Barbier Wendland, der das Kapital kündigte und wobei die Fälschung sich herausstellte. Schilg wurde durch den Spruch der Geschworenen der Urkundenfälschung unter Annahme mildernder Umstände für schuldig erachtet und demnächst durch den Gerichtshof zu 1 Jahr Gefängniß, Untersagung der bürgerlichen Ehrenrechte und einer Geldbuße von 10 Thlr. event. 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 9. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 70, 80, hob sich auf 70, 85 und schloß in träger Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 95⅝ eingetroffen.

Schluß-Course: 3proz. Rente 70, 75. 4½proz. Rente 96, 25. 3proz. Spanier 46½. 1proz. Spanier 37. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 522. Credit-mobilier-Aktien 687. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Franz-Joseph —. Oesterr. Kredit-Aktien —.

London, 9. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61½. Consols 95⅛. 1proz. Spanier 37½. Mexikaner 21⅝. Sardinier 85½. 5proz. Russen 108. 4½proz. Russen 97½.

Der Dampfer „Prinz Albert“ ist aus Newyork eingetroffen.

Wien, 9. Mai, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Börse schwach. — Neueste Loose 94, —.

5proz. Metalliques 70, 40. 4½proz. Metalliques 63, —. Bank-Aktien 860. Nordbahn 199, 60. 1854er Loose 99, —. National-Anlehen 80, 10. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 277, —. Kredit-Aktien 190, 60. London 131, 75. Hamburg 100, —. Paris 52, 60. Gold 132, 50. Silber —, —. Elisabetbahn 192, —. Lombardische Eisenbahn 159, —. Neue Lombard. Eisenbahn —. Neue Loose 104, —.

Frankfurt a. M., 9. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Wenig verändert bei stillem Geschäft.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 128¼. Wiener Wechsel 87⅞. Darmstädter Bank-Aktien 158½. Darmstädter Zettelbank 230. 5prozent. Metalliques 49½. 4½proz. Metalliques 45⅝. 1854er Loose 73. Oesterr. National-Anleihe 58⅜. Oesterreich.-französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 240. Oesterr. Bank-Antheile 763. Oesterr. Kredit-Aktien 167½. Oesterr. Elisabet-Bahn 141. Rhein-Nahe-Bahn 44¾. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 99½. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 9. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Die Börse schloß bei ziemlich lebhaftem Geschäfte fest.

Schluß-Course: National-Anleihe 59¾. Oesterr. Kreditaktien 71. Vereinsbank 98¼. Norddeutsche Bank 82½. Wien —, —.

Hamburg, 9. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest aber ruhig, ab Kolding 130—131pfd. 122 bezahlt, ab Holstein 133pfd. 128 gehalten. Roggen loco fest, ab Calmar 119pfd. incl. Fracht und Assekuranz nach Elbe 81 bezahlt. Oel pr. Mai 24¼, pr. Oktober 26. Kaffee ruhig, Mangel an Anerbietungen. Zink 1000 Ctr. loco 13½, 1500 Ctr. loco mit Termin 13 9/16, 1000 Ctr. schwimmend 13⅝.

Liverpool, 9. Mai. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 9. Mai. Obgleich die leitenden Börsen in ihrer Verstimmung verharren und in den politischen Verhältnissen, welche diese Reaktion erzeugt haben, bis jetzt eine Aenderung nicht eingetreten ist, so war doch unsere heutige Börse weniger muthlos. Es zeigte sich Spekulationslust für einige unter den kleineren Spekulationspapieren, auch für manche von den schweren Eisenbahnaktien war wieder Kauflust bemerkbar, und im Ganzen war die Börse überhaupt fester. Am Schlusse freilich war die Börse wieder matter und hatte das Geschäft lange vor dem Ausläuten bereits ganz aufgehört. Für diejenigen Sachen, die vorher in steigender Bewegung verkehrt hatten, blieben zuletzt nur Abgeber. Diskonten fehlen, Geld bleibt mit 2¾ % für feine Briefe zu haben.

Am bemerkenswerthesten war in der ersten Börsenhälfte die Festigkeit der österreichischen Effekten. Sie erholten sich sämmtlich von dem gestrigen Rückgange, und wenn auch nur um Bruchtheile höher, so fehlten doch zur letzten gestrigen Notiz Abgeber. Oesterreich. Kredit hoben sich um ½ % auf 72½. Die abermals 1 Fl. niedrigere wiener Notiz rief dann aber Verkaufslust hervor, und waren schließlich nur noch mit 71½ Käufer pro Cassa, pro ult. fir selbst Abgeber zu diesem Course.

Notenbank-Aktien fast ohne Verkehr.

Von den schweren Eisenbahn-Aktien ist wenig zu berichten. Das Geschäft war äußerst schwach, nur Oberschlesische wurden gehandelt und 1 bis 1½% mehr (120—½) bezahlt. Gute Frage zum letzten Course zeigte sich bei mangelnden Abgebern für Anhalter zu 107, und läßt sich eine weitere Coursbesserung nach Bekanntwerden der ansehnlichen Mehreinnahme pro April erwarten. Für Bexbacher waren zum gestr. Briefcourse (127½) keine Abgeber. Stettiner blieben mit 99½ angetragen; Thüringer wichen auf Pari (um ½%). Oesterr. Staatsbahn behauptete kaum den gestr. Schlußcours (136⅓). Nordbahn nahm einen schwachen Anlauf zur Coursbesserung (um ⅛%), schloß aber wie gestern mit 49½. Mecklenburger behaupteten sich ¼% höher auf 47¼. Am Schlusse waren beide nicht zu lassen, ebenso Wittenberger, die vorher bei ziemlich belebtem Umsatz sich um ½% auf 35¾ gehoben hatten.

Prioritäten ganz geschäftslos; die gesuchten Devisen fehlten meist, etwas größerer Verkehr war nur in Stettinern II. und III. Emission.

Oesterr. National-Anleihe bedang den höheren gestrigen Preis und blieb dazu übrig, die anderen österr. Papiere hielten sich ebenfalls ziemlich fest auf letztem Stand. Die neueste Anleihe soll zu 70¾ und ½ in den Handel gekommen sein.

Oesterreichische Noten gaben ⅛ Thlr. nach. Wiener kurze Briefe handelte man ⅛ Thlr. billiger wie gestern, 74⅝, und mit 74¾; langsichtige blieben zu unveränderter Notiz (74⅜) gefragt. Warschau ging zu 88⅛, Petersburg, etwa ¼ erhöht, zu 97 um.

Hörder Hütten holten 2¼ mehr, Minerva verlor ¼. (B.- u. H.-Z.)

Berlin, 9. Mai. Weizen loco 66—76 Thlr. pr. 2100pfd. Roggen loco in kleinen Posten 51¼—51 Thlr. pr. 2000pfd. bez., Frühjahr 50¼—¾—50 Thlr. bez. und Br., 49¾ Thlr. Gld., Mai-Juni 50—¼—49½ Thlr. bez. und Gld., 49¾ Thlr. Br., Juni-Juli 49¾—50—49½ Thlr. bez. und Br., 49⅜ Thlr. Gld., Juli-August 49¾—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., September-Oktober 49¼—48½ Thlr. bez.

Gerste, große und kleine 39—46 Thlr. pr. 1750pfd.

Hafer loco 28—31 Thlr., Lieferung pr. Frühjahr 29⅓ Thlr. bez., 29⅓ Thlr. Br., Mai-Juni 29⅙ Thlr. bez., 29 Thlr. Br., Juni-Juli 29 Thlr. nominell, September-Oktober 27¾ Thlr. bez.

Erbsen, Koch- und Futterwaare 47—55 Thlr.

Rüböl loco 11 1/12 Thlr. Br., 11 Thlr. Gld. Mai und Mai-Juni 11 1/12—1/24—1/12 Thlr. bez. und Br., 11 1/24 Thlr. Gld., Juni-Juli 11⅙—¼—⅙ Thlr. bez. und Gld., 11¼ Thlr. Br., September-Oktober 12 1/12—1/24 Thlr. bez., 12 1/12 Thlr. Br., 12 Thlr. Gld., Oktober-November 12⅛—1/24 Thlr. bez. und Gld., 12⅛ Thlr. Br., November-Dezember 12¼ Thlr. Br., 12⅙ Thlr. Gld.

Leinöl loco 10½ Thlr. Br.

Spiritus loco ohne Faß 18¼—⅙ Thlr. bez., Mai und Mai-Juni 18⅙—18 Thlr. bez. und Gld., 18⅙ Thlr. Br., Juni-Juli 18⅝—⅓ Thlr. bez., 18⅜ Thlr. Br., 18¼ Thlr. Gld., Juli-August 18¾—⅔ Thlr. bez., 18¾ Thlr. Br., 18⅝ Thlr. Gld., August-September 18¾ Thlr. bez. und Gld., 18⅝ Thlr. Br., September-Oktober 18¾ Thlr. Br., 18⅝ Thlr. Gld.

Weizen wenig offerirt und fest. — Die Stimmung für Roggen war heute im Allgemeinen matt und Preise erfuhren unter Schwankungen eine nicht unwesentliche Ermäßigung. Am meisten hierzu trug wohl die ungünstig aufgenommene Kündigung von ca. 10,000 Ctnr. bei, so wie der heute Nacht gefallene befruchtende Regen auch seinen Eindruck nicht verfehlte. Die Umsätze im Terminhandel waren heute nicht so ausgedehnt, wie bisher und auch loco blieb mehr offerirt. — Für Rüböl war die Stimmung etwas matter und der Werth konnte sich bei ziemlich belangreichen Umsätzen nicht ganz behaupten. — Spiritus loco schwach zugeführt und ferner höher bezahlt. Termine bei schwachen Umsätzen billiger verkauft und matt schließend.

Berliner Börse vom 9. Mai 1860.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	99¾ bz.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	99⅜ bz.
dito 1853	4	93½ bz.
dito 1859	5	104⅛ bz. u. B.
Staats-Schuld-Sch.	3½	83¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	113⅜ B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	99½ G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	89 G.
dito dito	4	99 bz.
Pommersche	3½	87 bz.
dito neue	4	94⅞ bz.
Posensche	4	100 B.
dito	3½	90½ G.
dito neue	4	88 bz.
Schlesische	3½	87 G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk	4	93⅜ bz.
Pommersche	4	93 G
Posensche	4	91 bz.
Preussische	4	92 bz.
Westf. u. Rhein.	4	92½ G.
Sächsische	4	93¼ G.
Schlesische	4	93¼ bz.
Louisdor	—	108½ bz.
Goldkronen	—	— —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	52½ G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	74¼ G.
dito neue 100 fl.L.	—	52 bz.
dito Nat.-Anleihe	5	59⅞, 60 à 59⅞ bz. u. B.
Russ.-engl. Anleihe	5	106¼ bz.
dito 5. Anleihe	5	95 G.
do.poln.Sch.-Obl.	4	84⅝ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— —
dito III. Em.	4	87¾ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90½ G.
dito à 300 Fl.	5	92¾ G.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	43 B.
Baden 35 Fl.	—	30 B.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	—	3½	— — —
Aach.-Mastricht.	—	4	17 etw. bz. u. B.
Amst.-Rotterd.	5	4	74 B.
Berg.-Märkische	4½	4	78½ bz.
Berlin-Anhalter	7¼	4	107 bz.
Berlin-Hamburg	5⅛	4	105¾ G.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	128½ bz.
Berlin-Stettiner	—	4	99½ B.
Breslau-Freib.	4	4	83 B.
Cöln-Mindener	—	3½	130 bz.
Franz.St.-Eisb.	—	5	136 à 136¼ à 136 bz u. G.
Ludw.-Bexbach.	—	4	127½ G.
Magd. Halberst.	13	4	— — —
Magd.-Wittenb.	1 1/16	4	35¼ G.
Mainz-Ludw. A.	—	4	99 B.
Mecklenburger	1½	4	47¼ à ⅜ à ¼ bz.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2	4	56 bz.
Niederschles.	4	4	90¾ G.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	49½ à ¾ à ½ bz.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	120⅝ bz.

	Div. 1859	Z.-F.	
Oberschles. B.	6 1/12	3½	111 B.
dito C.	6 1/12	3½	120½ bz.
dito Prior. A.	—	4	91¼ G.
dito Prior. B.	—	3½	78⅝ G.
dito Prior. D.	—	4	84¾ B.
dito Prior. E.	—	3½	72½ bz.
dito Prior. F.	—	4½	89¼ bz.
Oppeln-Tarnow	—	4	32½ G.
Prinz-W.(St.-V.)	1½	4	51 b.
Rheinische	—	4	81½ bz.
dito (St.) Pr.	-	4	— — —
dito Prior.	—	4	85½ B.
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.		4	44 bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	— — —
Starg.-Posener	—	3½	79⅞ bz.
Thüringer	5⅙	4	100 bz
Wilhelms-Bahn	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	73 bz.
dito III Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 37/40	4	117½ G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	78½ bz.
Berl. W.-Cred G.	—	5	90¼ bz.
Braunschw. Bnk.	4	4	69¾ etw. bz.
Bremer „	5	4	95¾ G.
Coburg. Crdit.A.	2	4	53½ B.
Darmst.Zettel-B	4	4	92 G.
Darmst (abgest.)	—	4	63½ bz. u. B.
Dess.Creditb.-A.	—	4	17½ à ⅞ bz. u B.
Disc.-Cm.-Anth	—	4	82¾ B.
Genf.Creditb.-A	—	4	28¾ à 29¼ à 29 bz.
Geraer Bank	3½	4	70½ etw. bz. u G.
Hamb.Nrd.Bank	4⅜	4	81 G.
„ Ver.- „	4 7/12	4	97¾ G.
Hannov. „	—	4	89¾ bz. (i. D.) G.
Leipziger „	—	4	57½ etw. bz. u Cp.
Luxembg.Bank	4	4	78 bz. excl
Magd. Priv. B.	3¼	4	74 etw. bz. u G.
Mein.-Crditb.-A.	—	4	65 etw. bz. u G.
Minerva-Bwg. A.	—	5	28¼ Klgkt. bz. u. B.
Oesterr.Crdtb.A.	—	5	72½ à 71¾ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	75 B.
Preuss. B.-Anth.	6¾	4½	128¼ bz
Schl. Bank-Ver.	5	4	75¾ bz.
Thüringer Bank	—	4	48½ B.
Weimar. Bank	3½	4	78½ etw. bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142 bz.
dito	2 M.	141¼ bz.
Hamburg	k. S.	150¾ bz.
dito	2 M.	150¼ bz.
London	3 M.	6. 17½ bz.
Paris	2 M.	78 11/12 bz. u G.
Wien österr. Währ.	8 T.	74¾ bz.
dito	2 M.	74⅜ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig	8 T.	99⅚ G.
dito	2 M.	99 5/12 G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 bz.
Petersburg	3W	96¾ bz.
Bremen	8 T.	108 bz.

Stettin, 9. Mai. Weizen unverändert, loco gelber pr. 85pfd. 73—75½ Thlr. bez., 85pfd. gelber pr. Frühjahr vorpommerscher 76½ Thlr. bez., inländischer 76 Thlr. bez. und Br., 75½ Thlr. Gld., pr. Mai-Juni dito 76 Thlr. bez. und Br., pr. Juni-Juli excl. schlesischer 76 Thlr. bez., Br. und Gld., pr. Juli-August inländischer 77 Thlr. bez.

Roggen weichend loco pr. 77pfd. 47½ Thlr. bez., 77pfd. pr. Frühjahr 48¼—⅛—48—47½ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 46½ Thlr. bez. und Br., pr. Juni-Juli 46¼ Thlr. bez., pr. Juli-August 46½ Thlr. bez. und Br., pr. September-Oktober 46 Thlr. bez.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Heutiger Landmarkt: Weizen 72—77 Thlr. — Roggen 51—53 Thlr. Gerste 40—42 Thlr. Hafer 30—33 Thlr. Erbsen 52—54 Thlr.

Kartoffeln 14—16 Sgr. Heu 12½—20 Sgr. Stroh 6—7 Thlr.

Rüböl flau, loco 11¼ Thlr. Br., pr. Mai-Juni 11¼ Thlr. Br., 11 Thlr. Gld., pr. Juni-Juli 11⅜ Thlr. bez., pr. September-Oktober 12 Thlr. bez.

Leinöl loco 10 5/12 Thl. Br., 10⅓ Thlr. bez., pr. September-Oktober 10¾ Thlr. bez.

Spiritus matt, loco ohne Faß 17¾ Thlr. bez., pr. Frühjahr 18—17 11/12—17⅞ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 18 Thlr. bez., 17 11/12 Thlr. Br., 17⅚ Thlr. Gld., pr. Juni-Juli 18¼ Thlr. bez. und Br., pr. Juli-August 18⅝ Thlr. bez. und Gld., 18½ Thlr. Br., pr. August-September und pr. September-Oktober 18⅞ Thlr. bez. und Gld., 18¾ Thlr. Br.

Leinsamen pernauer 11½ Thlr. Br., rigaer 11 Thlr. Br., memeler 9 Thlr. Br.

Baumöl, messinaer auf Lieferung 19 13/24 Thlr. transf. bez., tuneser auf Lieferung 19 Thlr. transf. bez.

≅ **Breslau,** 10. Mai. [Produktenmarkt.] Für sämmtliche Getreidearten in ruhiger Haltung, Zufuhren wie Angebot von Bodenlägern sehr mäßig und bei schwacher Kauflust in Preisen unverändert. Oelsaaten begehrt, nichts angeboten, es würden Winterraps und Rübsen über höchste Notirungen bedingen. Kleesaaten ohne Aenderung im Werthe, und war auch rothe nur schwach gefragt. — Spiritus still, pro 100 Quart preußisch loco 17 Mai 17 B.

	Sgr.					Sgr.			
Weißer Weizen	75	80	82	86	Winterraps	90	94	96	98
Gelber Weizen	70	75	80	83	Winterrübsen	76	78	80	84
dito mit Bruch	55	60	63	66	Sommerrübsen	72	76	78	80
Roggen	56	59	62	64	Schlagleinsaat	75	80	84	88
Gerste	43	45	48	52					
Hafer	27	29	31	33		Thlr.			
Kocherbsen	54	56	58	62	Rothe Kleesaat 7½	9½	10½	11	11¾
Futtererbsen	45	48	50	52	Weiße dito 12	14	16	18	20
Wicken	40	45	48	50	Thymothee 8	8½	9	9⅙	9⅓

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Löwenberg. Weißer Weizen 100 Sgr., gelber 90 Sgr., Roggen 65 Sgr., Gerste 51¼ Sgr., Hafer 35 Sgr.

Nimptsch. Weißer Weizen 66—85 Sgr., gelber 65—82 Sgr., Roggen 50—60 Sgr., Gerste 41—48 Sgr., Hafer 30—35 Sgr.

Frankenstein. Weizen 79—86 Sgr., Roggen 50—58 Sgr., Gerste 41 bis 45 Sgr., Hafer 30—33 Sgr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.